



„WER EIN LEBEN RETTET ...“

Lebensgeschichten von Kindern des „Verlorenen Transports“

Handreichung für Lehrkräfte

Vorbereitung 45-90 min	2
1.) Zeitstrahl	3
2.) Video: „Der Verlorene Transport“, Medienstation A	9
3.) Wahl der Biografie	10
Biografiearbeit mit den Arbeitsblättern	11
Nachbereitung 45-90 Minuten	12
1) Video: „Das Leben danach“, Medienstation C	12
2) Zusammenführung der Biografien	13
3) Diskussion zum Titel der Ausstellung	15
4) Reflexion: Aufstellung	15

Alle Inhalte der Ausstellung finden Sie auf der Website
<https://verlorenetransport.de>

Die pädagogischen Materialien sind auf der Website bereitgestellt.
<https://verlorenetransport.de/paedagogisches-material.html>



VORBEREITUNGEN DER LEHRKRAFT

Im Folgenden werden Materialien für die Auseinandersetzung mit der Ausstellung zum „Verlorenen Transport“ bereitgestellt. Die Methoden können in Abhängigkeit vom Kenntnisstand der Klasse und der zur Verfügung stehenden Zeit variiert werden. So sind für die Beschäftigung mit dem Zeitstrahl eine Kurz- und eine Langvariante abrufbar.

Die pädagogischen Materialien sind auf der Website zum Ausdrucken im A4 Format bereitgestellt.

<https://verlorenetransport.de/paedagogisches-material.html>



VORBEREITUNG 45-90 MIN

- 1.) Zeitstrahl mit Daten, Bildern, Zitaten (20-40min)
- 2.) Video „Der Verlorene Transport“, Medienstation A (20-30min)
- 3.) Wahl der Biografie für die 8 Kleingruppen (5-10min)

Empfehlung: Arbeiten im Stuhlkreis

1.) Zeitstrahl

Ziel: Historische Einführung in die Verfolgung und Massenermordung von Jüdinnen und von Juden während des Nationalsozialismus

Die Jugendlichen bilden Kleingruppen mit 4 bis 6 SuS.

Jahreszahlenkarten

Es gibt elf Jahreszahlenkarten zu denen die SsS dann in Schritt 1, 2 und 3 die Ereigniskarten, Bildkarten und Zitatkarten zuordnen.

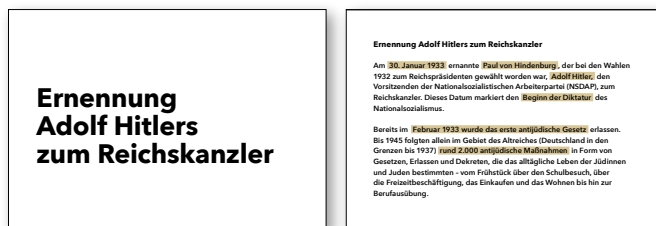
Die 11 Jahreszahlenkarten sind einseitig. Für den Selbsta Ausdruck liegen diese als A4 Vorlage vor und werden auseinandergeschnitten.



Beispiel: Jahreszahlenkarten

Schritt 1: Ereigniskarten

Die 15 Ereigniskarten sind beidseitig. Für den Selbsta Ausdruck liegen diese als A4 Vorlage vor und können dann einfach in der Mitte gefaltet werden.



Beispiel: Ereigniskarten

Die Lehrkraft teilt die Ereigniskarten aus, so dass alle Kleingruppen etwa gleich viele Ereignisse, Bilder und Zitate haben. Die Kleingruppen lesen sich die Karten durch, während die Lehrkraft die Jahreszahlenkarten mit genügend Platz auf den Boden des Stuhlkreises legt.

Die Kleingruppen überlegen, welches Ereignis zu welchem Jahr passt. Das Legen der Karten wird als Einführung für SuS ohne oder nur mit wenig Vorkenntnissen in chronologischer Reihenfolge empfohlen, sodass die Gruppe mit dem Ereignis der Machtübertragung an Adolf Hitler beginnt. Die Gruppen lesen die Ereignisse nacheinander laut vor und legen sie dann passend über oder unter die Jahreszahlen.

Themen der 15 Ereigniskarten

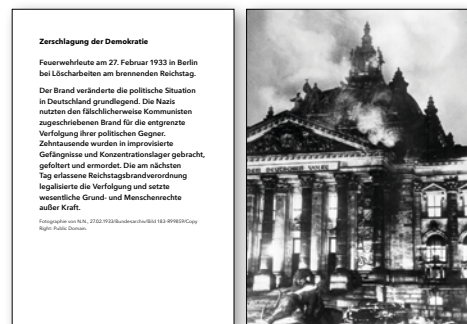
- 1933: Ernennung Adolf Hitlers zum Reichskanzler
- 1933: April-Boykott
- 1935: Nürnberger Gesetze
- 1938: Ausschluss aus der Schule
- 1938: Die „Reichskristallnacht“ - ein befohlener Pogrom

- 1939: Überfall auf Polen - Beginn des Zweiten Weltkriegs
- 1940: Beginn der antijüdischen Maßnahmen in den Niederlanden
- 1941: Beginn des deutschen Vernichtungsfeldzugs gegen die Sowjetunion
- 1941: Einmarsch in Jugoslawien
- 1942: Beginn der systematischen Deportationen aus dem Deutschen Reich nach Osteuropa
- 1943: Konzentrationslager Bergen-Belsen
- 1945: „Verlorener Transport“
- 1945: Bedingungslose Kapitulation
- 1961: Prozess gegen Adolf Eichmann in Israel
- 2014: Anerkennung der Kinderüberlebenden als spezifische Verfolgtengruppe

Schritt 2: Bildkarten

Die 20 Bildkarten sind beidseitig bedruckt.
Für den Selbstaussdruck liegen diese als A4 Vorlage vor
und können dann in der Mitte gefaltet werden.

Nachdem die Ereignisse alle gelegt sind, teilt die
Lehrkraft die Bildkarten aus und die Kleingruppen
diskutieren, zu welchem Ereignis und welcher
Jahreszahl die Bilder gehören. Alles weitere wird wie
im Schritt 1 gehandhabt. Die Kleingruppe erklärt,
aus welchen Gründen sie die Bildkarten zu welchem Ereignis legt.



Beispiel: Bildkarten

Themen der 20 Bildkarten

- 1933 Zerschlagung der Demokratie / Reichstagsbrand
- 1933 April-Boycott
- 1935 Nürnberger Gesetze, Schautafel zu Rassegesetzen
- 1938 Jüdische Schulklasse
- 1938 Sogenannte Reichskristallnacht / Portrait Herschel Grynszpan
- 1938 Sogenannte Reichskristallnacht / Zerstörte Synagoge
- 1938 Sogenannte Reichskristallnacht / Zerstörte Wohnung
- 1939 Antijüdische Gewalt in Polen / Brennende Synagoge in Polen
- 1939 Einführung des „Judensterns“ / Kind verkauft Judensterne
- 1939 Ghettoisierung
- 1940 Antijüdische Maßnahmen in den Niederlanden /
Verhaftete Juden nach Razzia im Feb. 1941 in Amsterdam
- 1941 Massenerschießungen in der Sowjetunion
- 1941 Krieg im Balkan / Brennendes Dorf in Jugoslawien
- 1942 Systematische Deportationen / Deportationszug
- 1942 Systematische Deportationen / Deportation von Kindern
- 1943 Konzentrationslager Bergen-Belsen, Zeichnung
- 1945 „Verlorener Transport“, Illustration Leichenbestattung neben Zug
- 1945 Befreiung (einer Jugendlichen aus dem KZ Penig)
- 1961 Prozess gegen Adolf Eichmann in Israel
- 2014 Illustration der Kinderüberlebenden aus der Ausstellung

Schritt 3: Zitate

Die 15 Zitatkarten sind einseitig bedruckt. Für den Selbstaussdruck liegen diese als A4 Vorlage vor und können dann einfach auseinander-geschnitten werden.



Beispiel: Zitatkarten

Nachdem die Bildkarten zugeordnet sind, teilt die Lehrkraft die Zitatkarten aus. Die Kleingruppen lesen die Zitate und überlegen, zu welchem Jahr, zu welchem Ereignis und zu welchem Bild die Zitate passen. Wie in Schritt 1 und 2 lesen die Gruppen die Zitate laut vor und legen sie passend zu den Ereignissen und Bildern.

Mögliche Fragen zu den Zitaten, nachdem der Zeitstrahl auf dem Boden liegt:
Welches der Zitate berührt euch besonders?
Wie erlebten die Zeitzeugen die jeweiligen Ereignisse?

Themen der 15 Zitatkarten

- 1933 Hannah Pick-Goslar - Flucht in die Niederlande
- 1935 Steven Hess - Auswirkungen der Nürnberger Gesetze
- 1938 Zvi Birnbaum - Kristallnacht
- 1939 Celino Bleiweiß - Erschießungen in Przemysl
- 1939 Mirjam Lapid - Tragen des sogenannten Judensterns
- 1940 Steven Hess - Antijüdische Maßnahmen
- 1940 Moshe Nordheim - Antijüdische Maßnahmen
- 1941 Mirjam Lapid - Ausschluss aus der Schule und Schulwechsel
- 1941 Raul Teitelbaum - Einmarsch im Kosovo
- 1942 Hannah Pick-Goslar - Die Deportation der Waisenkinder aus Westerbork
- 1943 Zvi Birnbaum - Austauschlager
- 1943 Moshe Nordheim - Westerbork als Durchgangslager
- 1943 Marion Ein Lewin - Verhaftung
- 1945 Zvi Birnbaum - Zahlen
- 1945 Micha Gelber - Verlust der Familie

Zeitstrahl - Kurze Version

Insgesamt 33 Karten (5-6 Karten pro Gruppe, bei 6 Gruppen)
Schulklasse etwa 30 Personen: 6 Gruppen á 5 Personen.

Aufteilung: 12 Ereigniskarten, 12 Bildkarten, 9 Zitatkarten für 6 Gruppen

1. Gruppe: 2 Ereigniskarten, 2 Bildkarten, 1 Zitatkarte = 5 Karten
2. Gruppe: 2 Ereigniskarten, 2 Bildkarten, 1 Zitatkarte = 5 Karten
3. Gruppe: 2 Ereigniskarten, 2 Bildkarten, 1 Zitatkarte = 5 Karten
4. Gruppe: 2 Ereigniskarten, 2 Bildkarten, 2 Zitatkarten = 6 Karten
5. Gruppe: 2 Ereigniskarten, 2 Bildkarten, 2 Zitatkarten = 6 Karten
6. Gruppe: 2 Ereigniskarten, 2 Bildkarten, 2 Zitatkarten = 6 Karten

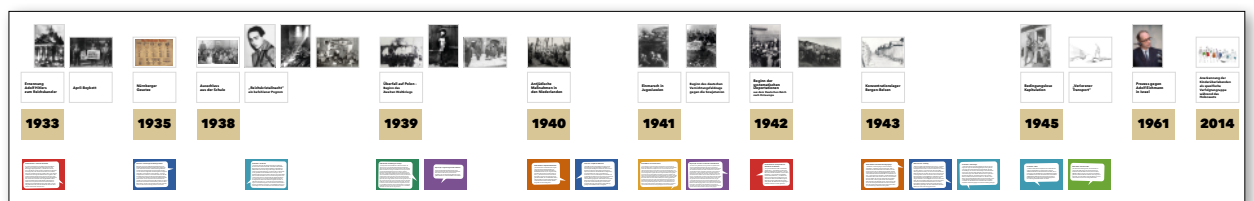


Zeitstrahl - Lange Version

Insgesamt 50 Karten (8 Karten pro Gruppe, bei 6 Gruppen)
Schulklasse etwa 30 Personen: 6 Gruppen á 5 Personen.

Aufteilung: 15 Ereigniskarten, 20 Bildkarten, 15 Zitatkarten für 6 Gruppen

1. Gruppe: 3 Ereigniskarten, 4 Bildkarten, 2 Zitatkarten = 9 Karten
2. Gruppe: 3 Ereigniskarten, 4 Bildkarten, 2 Zitatkarten = 9 Karten
3. Gruppe: 3 Ereigniskarten, 3 Bildkarten, 2 Zitatkarten = 8 Karten
4. Gruppe: 2 Ereigniskarten, 3 Bildkarten, 3 Zitatkarten = 8 Karten
5. Gruppe: 2 Ereigniskarten, 3 Bildkarten, 3 Zitatkarten = 8 Karten
6. Gruppe: 2 Ereigniskarten, 3 Bildkarten, 3 Zitatkarten = 8 Karten



Kurze Version Überblick

Jahreszahl	Ereignisse 12 Karten	Bilder 12 Karten	Zitate 9 Karten
1933	Ernennung Hitlers zum Reichskanzler	Zerschlagung der Demokratie / Reichstagsbrand	Hannah Pick-Goslar: Flucht in die Niederlande
1938	„Reichskristallnacht“ als befohlener Pogrom	Reichskristallnacht: Brennende Synagoge	Zvi Birnbaum: Kristallnacht
1939	Überfall auf Polen, Beginn des Zweiten Weltkriegs	Einführung des „Judensterns“	Celino Bleiweiß: Erschießungen in Przemsyl
1940	Antijüdische Maßnahmen in den Niederlanden	Antijüdische Maßnahmen in den Niederlanden	Steven Hess: Antijüdische Maßnahmen
1941	Beginn des deutschen Vernichtungsfeldzug gegen die Sowjetunion Einmarsch in Jugoslawien	Massenerschießung in der Sowjetunion Krieg im Balkan	Mirjam Lapid: Ausschluss aus der Schule und Schulwechse Raul Teitelbaum: Einmarsch im Kosovo
1942	Beginn der systematischen Deportationen aus dem Deutschen Reich nach Osteuropa	Systematische Deportationen von Kindern	Hannah Pick-Goslar: Deportation der Waisenkinder aus Westerbork
1943	Konzentrationslager Bergen-Belsen	Konzentrationslager Bergen-Belsen / Zeichnung	Zvi Birnbaum: Austauschlager
1945	„Verlorener Transport“ Bedingungslose Kapitulation	„Verlorener Transport“ / Illustration	Micha Gelber: Verlust der Familie
1961	Prozess gegen Adolf Eichmann in Israel	Prozess gegen Adolf Eichmann in Israel	
2014	Anerkennung der Kinderüberlebenden als spezifische Verfolgtengruppe	Illustration der Kinderüberlebenden aus der Ausstellung	

Lange Version Überblick

Jahreszahl	Ereignisse 16 Karten	Bilder 20 Karten	Zitate 15 Karten
1933	Ernennung Hitlers zum Reichskanzler April-Boykott	Zerschlagung der Demokratie / Reichstagsbrand April-Boykott	Hannah Pick-Goslar: Flucht in die Niederlande
1935	Nürnberger Gesetze	Nürnberger Gesetze (Schautafel zu Rassegesetzen)	Steven Hess: Auswirkungen der Nürnberger Gesetze
1938	Ausschluss aus der Schule „Reichskristallnacht“ als befohlener Pogrom	Jüdische Schulklasse Reichskristallnacht: - Portrait Herschel Grynszpan - Zerstörte Synagoge - Zerstörte Wohnung	Zvi Birnbaum: Kristallnacht
1939	Überfall auf Polen, Beginn des Zweiten Weltkriegs	Antijüdische Gewalt in Polen Einführung des „Judensterns“ Ghettoisierung	Celino Bleiweiß: Erschießungen in Przemysl Mirjam Lapid: Tragen des sogenannten Judenstern
1940	Antijüdische Maßnahmen in den Niederlanden	Antijüdische Maßnahmen in den Niederlanden	Steven Hess: Antijüdische Maßnahmen Moshe Nordheim: Antijüdische Maßnahmen
1941	Beginn des deutschen Vernichtungsfeldzug gegen die Sowjetunion Einmarsch in Jugoslawien	Massenerschießung in der Sowjetunion Krieg im Balkan	Mirjam Lapid: Ausschluss aus der Schule und Schulwechsel Raul Teitelbaum: Einmarsch im Kosovo
1942	Beginn der systematischen Deportationen aus dem Deutschen Reich nach Osteuropa	Systematische Deportationen: - Deportationszug - Deportation von Kindern	Hannah Pick-Goslar: Deportation der Waisenkinder aus Westerbork
1943	Konzentrationslager Bergen-Belsen	Konzentrationslager Bergen-Belsen / Zeichnung	Zvi Birnbaum: Austauschlager Moshe Nordheim: Westerbork als Durchgangslager Marion Ein Lewin: Verhaftung
1945	„Verlorener Transport“ Bedingungslose Kapitulation	„Verlorener Transport“ / Illustration Befreiung einer Jugendlichen aus dem KZ Penig	Micha Gelber: Verlust der Familie Zvi Birnbaum: Zahlen
1961	Prozess gegen Adolf Eichmann in Israel	Prozess gegen Adolf Eichmann in Israel	
2014	Anerkennung der Kinderüberlebenden als spezifische Verfolgtengruppe	Illustration der Kinderüberlebenden aus der Ausstellung	

2.) Video: „Der Verlorene Transport“

Ziel: Kennenlernen der Geschichte zum Verlorenen Transport und Herantasten an das Arbeiten mit Videos

- 1.) Die Lehrkraft erzählt kurz, was der nächste Schritt ist.
- 2.) Die Lehrkraft teilt die Karten an die bereits bestehenden Kleingruppen mit den Fragen aus. Alle lesen sie sich durch.
- 3.) Die Klasse schaut gemeinsam das Video auf der Website der Ausstellung unter: Geschichte - Der „Verlorene Transport“ an.
<https://verlorenetransport.de/der-verlorene-transport.html>
Während des Videoschauens notieren sich die SuS Stichworte zu den Fragen.
- 4.) In den Kleingruppen diskutieren die SuS die Fragen zu dem Video. Die Lehrkraft geht herum und bietet Hilfestellungen an.
- 5.) Nach der Diskussionsrunde kommt die gesamte Klasse wieder zusammen und die Gruppen tauschen sich aus. Verschiedene Methoden-Ideen zum Zusammentragen:
 - a. Eine Gruppe nach der anderen fasst kurz zusammen
 - b. Eine Gruppe beginnt zu erzählen, und alle, die gleiche oder ähnliche Aspekte diskutiert haben, stehen auf. Nach jedem Aspekt nachfragen, ob andere Gruppe es anders sehen.
 - c. Die Kleingruppen haben ihre Aspekte auf Karten geschrieben, die sie in die Mitte des Stuhlkreises legen und gemeinsam zuordnen.



Die Karten Medienstation A sind einseitig bedruckt. Für den Selbstaussdruck liegen diese als A4 Vorlage vor und können dann einfach auseinander geschnitten werden.

Anweisung: Für jede Kleingruppe ein Kartenset drucken.



3.) Methode: Wahl der Biografie

Ziel: Die Kleingruppen wissen, welche Biografie sie in der Ausstellung oder auf der Website bearbeiten werden.

Die Lehrkraft stellt die Biografien kurz anhand der folgenden Übersicht vor. Daraufhin findet die Zusammenstellung der Kleingruppen statt, die beim Besuch der Ausstellung die Arbeitsblätter zu den Biografien bearbeiten werden.

Celino Bleiweiß

Celino wird am 4. Januar 1937 in der Stadt Przemysł in Polen geboren. Mit fünf Jahren muss Celino lernen im Ghetto zu überleben. Er überlebte die Zeit im Ghetto und im Konzentrationslager Bergen-Belsen sowie im „Verlorenen Transport“. Bei der Befreiung durch die Rote Armee am 23. April 1945 ist er acht Jahre alt.



Mirjam Lapid

Mirjam wird am 17. April 1933 in Deventer in den Niederlanden geboren. In der niederländischen Stadt Utrecht wächst sie auf. Mit etwa 10 Jahren muss Mirjam mit ihrer Familie in das Ghetto nach Amsterdam ziehen. Sie überlebt das Ghetto, die Inhaftierung im Durchgangslager Westerbork, im Konzentrationslager Bergen-Belsen sowie im „Verlorenen Transport“. Bei der Befreiung durch die Rote Armee am 23. April 1945 ist sie 12 Jahre alt.



Hannah Pick Goslar

Hannah wird am 12. November 1928 in Berlin in Deutschland geboren. Die Familie flüchtet bereits kurz nach der Ernennung Adolfs Hitlers zum Reichskanzler nach Amsterdam in die Niederlande. Mit etwa 14 Jahren überlebt sie das Ghetto in Amsterdam, die Inhaftierung im Durchgangslager Westerbork, im Konzentrationslager Bergen-Belsen sowie im „Verlorenen Transport“. Bei der Befreiung durch die Rote Armee am 23. April 1945 ist sie 16 Jahre alt.



Steven Hess und Marion Ein Lewin

Steven und Marion werden am 14. Januar 1938 in Amsterdam in den Niederlanden geboren. Mit etwa fünf Jahren überleben sie das Ghetto in Amsterdam, die Inhaftierung im Durchgangslager Westerbork, im Konzentrationslager Bergen-Belsen sowie im „Verlorenen Transport“. Bei der Befreiung durch die Rote Armee am 23. April 1945 sind sie sieben Jahre alt.



Raul Teitelbaum

Raul wird 1941 in dem Dorf Prizren im Kosovo (damals Jugoslawien) geboren. Als Raul zehn Jahre alt ist, marschierte die Wehrmacht in Jugoslawien ein. Seither ist er im Widerstand aktiv. Er überlebt das Lager Semlin, das Konzentrationslager Bergen-Belsen sowie die Zeit im „Verlorenen Transport“. Bei der Befreiung durch die Rote Armee am 23. April 1945 ist er 14 Jahre alt.



Zvi Birnbaum

Zvi wird am 10. April 1933 in Berlin in Deutschland geboren. Nach der sogenannten Kristallnacht 1938 flieht die Familie in die Niederlande. Als Zvi sieben Jahre alt ist, greifen die Deutschen die Niederlande an. Mit etwa 10 Jahren überlebt er das Ghetto in Amsterdam, die Inhaftierung im Durchgangslager Westerbork, im Konzentrationslager Bergen-Belsen sowie die Zeit im „Verlorenen Transport“. Bei der Befreiung durch die Rote Armee am 23. April 1945 ist er 12 Jahre alt.



Micha Gelber

Micha wird am 28. September 1935 in der Stadt Ede in den Niederlanden geboren. Als Micha fünf Jahre alt ist, greifen die Deutschen die Niederlande an. Mit etwa acht Jahren überlebt er das Ghetto in Amsterdam, die Inhaftierung im Durchgangslager Westerbork, im Konzentrationslager Bergen-Belsen sowie im „Verlorenen Transport“. Bei der Befreiung durch die Rote Armee am 23. April 1945 ist er neun Jahre alt.



Moshe Nordheim

Moshe wird am 28. Januar 1934 in Amsterdam in den Niederlanden geboren. Als er 6 Jahre alt ist, greifen die Deutschen die Niederlande an. Mit etwa neun Jahren überlebt er das Ghetto in Amsterdam, die Inhaftierung im Durchgangslager Westerbork, im Konzentrationslager Bergen-Belsen sowie im „Verlorenen Transport“. Bei der Befreiung durch die Rote Armee am 23. April 1945 ist er elf Jahre alt.



BIOGRAFIEARBEIT MIT DEN ARBEITSBLÄTTERN

Für jede Biografie gibt es einen Satz Arbeitsblätter. Die Arbeitsblätter sind so gestaltet, dass sie sowohl analog in der Ausstellung als auch online genutzt werden können. Die Arbeitsblätter beinhalten verschiedene Vermittlungsmethoden, um unterschiedliche Lerntypen anzusprechen: Mittels Lesen, Diskutieren, Schreiben und Video anschauen setzen sich die einzelnen Gruppen mit einer Biografie auseinander.

Die Arbeitsblätter sind auf A4 angelegt. Für den Ausdruck verwenden Sie die Datei: Biografien_Arbeitsblätter_drucken, für die interaktive Bearbeitung die Datei: Biografien_Arbeitsblätter_interaktiv.

Beispiel:

NACHBEREITUNG 45-90 MINUTEN

Für die Methode „Zusammenführung der Biografien“ gibt es eine gekürzte Version, insofern eine Schulstunde zur Nachbereitung veranschlagt wurde. Falls zwei Schulstunden für die Vorbereitung vorgesehen sind, sind in den Zeiten 10 Minuten Pause berücksichtigt.

- 1) **Video der Medienstation C: „Das Leben danach“ (10-20 Minuten)**
- 2) **Zusammenführung der Biografien (20-40 Minuten)**
- 3) **Diskussion des Titels (10 Minuten)**
- 4) **Auswertungsmethode (5-10 Minuten)**

Empfehlung: Arbeiten im Stuhlkreis

1) Video: „Das Leben danach“ der Medienstation C

Ziel: Erinnerung an die Biografien

- 1.) Die Lehrkraft stellt kurz das Programm vor.
- 2.) Die Lehrkraft teilt die Karten mit den Fragen aus. Alle lesen sie sich durch.
- 3.) Die Klasse schaut gemeinsam das Video auf der Website der Ausstellung unter: <https://verlorenetransport.de/das-leben-danach.html> (Heunterscrollen), Während des Video-Schauens notieren sich die Biografie-Kleingruppen Stichworte zu den Fragen.
- 4.) In den Kleingruppen diskutieren die SuS die Fragen zu dem Video. Die Lehrkraft geht herum und bietet Hilfestellungen an, fragt, wie der Stand der Diskussion ist etc.
- 5.) Nach der Diskussionsrunde kommt die gesamte Klasse wieder zusammen und die Gruppen tauschen sich aus. Verschiedene Methoden-Ideen zum Zusammentragen:
 - a. Eine Gruppe nach der anderen fasst kurz zusammen.
 - b. Eine Gruppe beginnt zu erzählen, und alle, die gleiche oder ähnliche Aspekte diskutiert haben, stehen auf. Nach jedem Aspekt nachfragen, ob andere Gruppen es anders sehen.
 - c. Die Kleingruppen haben ihre Aspekte auf Karten geschrieben, die sie in die Mitte des Stuhlkreises legen und gemeinsam zuordnen. Die Lehrkraft stellt dann zum Schluss vor.



Die Karten Medienstation C sind einseitig bedruckt. Für den Selbstaussdruck liegen diese als A4 Vorlage vor und können dann einfach auseinander geschnitten werden. Anweisung: Für jede Kleingruppe ein Kartenset drucken.



2) Zusammenführung der Biografien

Ziel: Die Kleingruppen lernen Ähnlichkeiten und Unterschiede ihrer Personen kennen. Die Kleingruppen sprechen über die Bedeutung der Kernaussage

Die Lehrkraft teilt die für die Nachbereitung wichtigen Materialien aus. Diese Materialien sind Karten mit den wichtigsten Lebensstationen der einzelnen Biografien bezüglich Länder, Zeiten und Kernaussagen. Die Kleingruppen lesen sie und ergänzen die Metaplankarten gegebenenfalls um eigene Aspekte. Als Vorbereitung auf die Vorstellung der Kernaussage diskutiert die Kleingruppe vorab nochmals folgende Fragen:

- 1) Was ist mit Kernaussage gemeint?
- 2) Gibt es eine tiefere Aussage, wenn ja, welche ist das?

Die Kleingruppe legt die Karten in die Mitte eines Stuhlkreises untereinander. Die nächste Kleingruppe legt ihre Karten neben die Karten der vorherigen Gruppe - bis alle Kleingruppen ihre Karten in die Mitte gelegt haben.



Die einzelnen Gruppen stellen die Kernaussage ihrer Biografie vor und erklären diese kurz.

Danach gibt es eine kurze Murreunde, in der die Kleingruppe sich kurz über die Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen den einzelnen Biografien beratschlagt. Danach sprechen alle gemeinsam über ihre Beobachtungen.

Die KartenZusammenführung_Biografie sind einseitig bedruckt. Für den Selbsta Ausdruck liegen diese als A4 Vorlage vor und können dann einfach auseinander geschnitten werden.

Biografien Übersicht

Name	Länder	Daten	Kernaussage
Celino Bleiweiß	Polen Drittes Reich DDR Bundesrepublik/Israel	Geburtsjahr: 1937 (1938) Alter bei Inhaftierung: 5 Alter bei Befreiung: 8	Mein Leben macht viel mehr aus als die Ereignisse meiner Kindheit.
Mirjam Lapid	Niederlande Drittes Reich Niederlande Israel	Geburtsjahr: 1933 Alter bei Inhaftierung: 1 Alter bei Befreiung: 12	Die Russen waren meine Befreier und die Menschen in Tröbitz waren meine Engel.
Hannah Pick Goslar	Weimarer Republik/ Drittes Reich Niederlande Drittes Reich Niederlande Schweiz Israel	Geburtsjahr: 1928 Alter bei Inhaftierung: 14 Alter bei Befreiung: 16	Zuallererst miteinander reden, reden.
Steven Hess und Marion Ein Lewin	Niederlande Drittes Reich Niederlande USA	VGeburtsjahr: 1938 Alter bei Inhaftierung: 5 Alter bei Befreiung: 7	Wir leben zusammen oder wir sterben zusammen, das hat uns am Leben gehalten.
Raul Teitelbaum	Kosovo Albanien Serbien Drittes Reich Kosovo Serbien Israel Deutschland	Geburtsjahr: 1931 Alter bei Inhaftierung: 13 Alter bei Befreiung: 14	Der Holocaust ist zum zentralen Element der jüdischen Identität von heute geworden.
Zvi Birnbaum	Drittes Reich Niederlande Drittes Reich Niederlande Israel	Geburtsjahr: 1933 Alter bei Inhaftierung: 10 Alter bei Befreiung: 12	Die Rettung der Waisenkinder ist eine universelle Lehre und sollte nie wieder passieren müssen.
Micha Gelber	Niederlande Drittes Reich Niederlande Israel Niederlande	Geburtsjahr: 1935 Alter bei Inhaftierung: 7 Alter bei Befreiung: 9	Die Rückkehr in das alte bzw. ein normales Leben war schwierig
Moshe Nordheim	Drittes Reich Niederlande Drittes Reich Niederlande Israel	Geburtsjahr: 1934 Alter bei Inhaftierung: 8 Alter bei Befreiung: 11	Die Vergangenheit ist immer präsent.

3) Diskussion zum Titel der Ausstellung

Ziel: Abschließende Überlegungen zu den Inhalten der Ausstellung

Die Lehrkraft teilt die Karten mit den Fragen an die Kleingruppen aus.
Die Kleingruppe diskutiert die Fragen. Danach trägt die Gruppe ihre Ergebnisse zusammen.

Die Karte Titeldiskussion sind einseitig bedruckt. Für den Selbsta Ausdruck liegen diese als A4 Vorlage vor.



4) Reflexion: Aufstellung

Ziel: Reflexion des Workshops

Die Lehrkraft und die Gruppe räumen Stühle und Tische auf die Seite frei.
Die Lehrkraft bestimmt, welche der beiden Seiten des Raums „ja“ und „nein“ ist.
Die Lehrkraft liest nun ein Zitat vor und die einzelnen SuS begeben sich zu der passenden Stelle. Die Antwort muss nicht eindeutig sein. Nachdem sich die SuS zu einer Aussage positioniert haben, fragt die Lehrkraft nach, aus welchen Gründen sich die Personen ihre Position ausgesucht haben. Vertiefende Fragen können weiterhin sein:

Was habt ihr Neues gelernt? Was war schon bekannt?

Welche Themen haben euch zum Nachdenken gebracht?

Wie sehen die anderen das? Geht es jemandem ähnlich/anders?

„In der Ausstellung habe ich etwas Neues gelernt.“

„Die angesprochenen Themen haben mich über den Schulalltag hinaus beschäftigt.“

„Die angesprochenen Themen haben mich nicht berührt.“